



# Nach der Sonne ausgerichtet

*Bei der Planung des Minergie-P-zertifizierten Erweiterungsbaus der Suva-Rehaklinik in Sitten war eines von Beginn weg sonnenklar: Bei der Architektur und Gebäudetechnik dreht sich alles um die Sonne. Mit grossen Fenstern, Oblichtern sowie Solarkollektoren und -modulen nutzt das neue Gebäude die Sonnenenergie vollumfänglich, und zwar in Form von Licht, Wärme und Strom.*

**Interview: Julia Gremminger / Polarstern AG, Bilder: Suva**

# F

Françoise Ellenberger ist Projektleiterin und Expertin für Nachhaltigkeit im Immobilienbereich der Suva. Sie koordinierte den Bau der Erweiterung der Clinique romande de réadaptation (CRR) in Sitten, der vom Architekturbüro Itten+Brechbühl in Zusammenarbeit mit der Totalunternehmung Erne geplant wurde. Als Architektin ETH legt sie Wert auf ein ganzheitliches Konzept bei der Schaffung von Räumen. Im Interview erklärt sie, wie dies im Falle des neuen Gebäudes der CRR gelungen ist.

#### **Wofür wird der neue Erweiterungsbau genutzt?**

**F. Ellenberger:** Der Erweiterungsbau dient der Unterbringung von Tagesrehabilitationspatientinnen und -patienten, die zu weit weg wohnen, um jeden Tag nach Sitten und zurück nach Hause zu fahren. Das Gebäude ist mit zwanzig Einzelzimmern mit Bad, drei Untersuchungszimmern und einem Technikraum ausgestattet. Eine Unterbringung in den umliegenden Hotels wurde zwar in ersten Überlegungen in Betracht gezogen. Schnell wurde klar, dass dies nicht sinnvoll sein kann, da viele dieser Unterkünfte nicht barrierefrei sind.

#### **Wieso hat sich die Suva für ein Minergie-P-Gebäude entschieden?**

Vor über zehn Jahren wurde in unserer Immobilienstrategie definiert, dass betriebseigene Neubauten dem Minergie-P-Standard entsprechen müssen. Der Erweiterungsneubau der zweiten Suva-Rehaklinik – in Bellikon – ist ebenfalls Minergie-P-zertifiziert. Für Klinikgebäude ist dieser Standard sinnvoll, da er nicht nur Anforderungen an die Energieeffizienz, sondern auch an den Komfort stellt – und diesem kommt im Reha-Umfeld eine hohe Bedeutung zu.

#### **Das heisst, es wurden beim neuen Gebäude ökologische und soziale Aspekte beachtet?**

Genau. Landläufig wird ein Gebäude zwar oft bereits dann als nachhaltig bezeichnet, wenn es energieeffizient ist. Tatsächlich muss aber der Faktor Mensch genauso berücksichtigt werden. Wir haben beim Erweiterungsbau in Sitten auf ein angenehmes Raumklima und viel natürliches Licht geachtet. Zuletzt darf aber im Sinne der drei Pfeiler der Nachhaltigkeit auch die Wirtschaftlichkeit nicht vernachlässigt werden. Dies- —//

Der Erweiterungsbau der Suva-Rehaklinik in Sitten ist mit dem Label Minergie-P zertifiziert worden.



«Mit der Ost-West-Ausrichtung des Gebäudes werden alle Patientenzimmer im Tagesverlauf von der Sonne erhellt, ohne dass die Einstrahlung im Sommer zu stark oder im Winter zu schwach ist.»

**FRANÇOISE ELLENBERGER**

Expertin Nachhaltigkeit im Immobilienbereich, Suva

46

bezüglich war für uns insbesondere die schnelle Umsetzung wichtig. Dank einer sorgfältigen Planung und der Holzbauweise, die im Gegensatz zur Massivbauweise weniger Trocknungszeit braucht, konnten wir den Erweiterungsbau in einer Rekordzeit von nur einem halben Jahr realisieren.

**Sie haben die Energieeffizienz erwähnt. Wie wird diese beim neuen Gebäude erreicht?**

Das Wichtigste für die Energieeffizienz ist eine gute Dämmung. Der Erweiterungsbau besteht hauptsächlich aus gut gedämmten Holzelementen. Die hinterlüftete Fassade besteht aus reinen Holzelementen. Für die Decke wurde eine hybride Konstruktion mit Holzbetonelementen gewählt. Auf dem Dach befindet sich zudem eine Substratschicht. Die dünne Betonplatte sowie die Substratschicht dienen dazu, das physikalische Gesetz der Trägheit der Masse besser zu nutzen. Das heisst, Beton und Substrat agieren als Puffer bei heissen und kalten Aussentemperaturen.

**Minergie-P verlangt neben einer guten Dämmung auch eine passive Nutzung der Sonnenenergie. Wie gelingt dies im neuen Gebäude?**

Eigentlich hätten wir die eine Längsseite des Gebäudes nach Süden ausrichten müssen, um die passive Sonnenenergie maximal zu nutzen. Dies hätte jedoch bedeutet, dass sich die andere Längsseite und somit die Hälfte aller Zimmer nach Norden gewandt hätte, was für Minergie-P ungünstig gewesen wäre. Und eine Beschränkung der Zimmer auf eine Gebäudeseite wäre aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll gewesen. Deshalb haben wir uns für eine Ost-West-Ausrichtung entschieden. Diese Ausrichtung hat den Vorteil, dass alle Patientenzimmer im Laufe des Tages von der Sonne erhellt werden, ohne dass die Einstrahlung im Sommer zu stark beziehungsweise im Winter zu schwach ist. Dazu muss man sagen, dass dem sommerlichen Wärmeschutz aufgrund des Klimawandels heute die grössere Bedeutung zukommt als dem winterlichen. Insbesondere eine Aus-

richtung nach Süden wäre deshalb im Wallis, wo es im Sommer sowieso sehr heiss werden kann, nicht sinnvoll gewesen. Doch auch bei der Ost-West-Ausrichtung mussten wir Massnahmen ergreifen, um das Gebäude an heissen Sommertagen vor Wärme zu schützen.

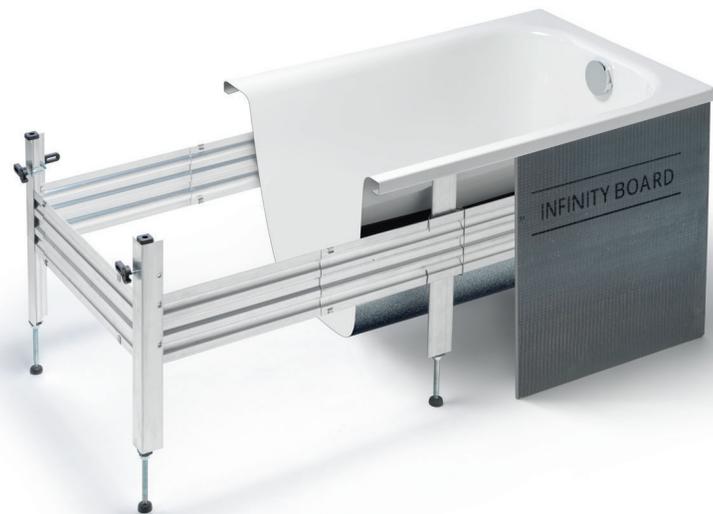
Im Sommer, wenn die Sonne hoch steht, sind die Zimmer durch die Überdachung der Terrassen vor Wärme gut geschützt. Im Winter, wenn die Sonne tief steht, werden sie dennoch wie erwünscht von der Sonne erwärmt. Die Sonnenenergie wird aber nicht nur in den Zimmern, sondern auch im Gang genutzt. Über Oblichter kann Licht und Wärme ins Gebäudeinnere gelangen. Die Oblichter können an heissen Tagen abgeschattet werden.

**Wie wird die Sonnenenergie sonst noch durch das neue Gebäude genutzt?**

Zusätzlich zur passiven Nutzung der Sonneneinstrahlung wird diese aktiv genutzt. Das Dach ist auf einer Fläche von rund 380 Quadratmetern mit 194 Photovoltaik-

modulen ausgerüstet. Diese liefern 91000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Damit könnten etwa 25 Haushalte versorgt werden. Der Strom wird jedoch komplett vor Ort verbraucht. Produziert das Solarkraftwerk mehr Strom, als der Erweiterungsbau aktuell benötigt, wird der Überschuss in einem der anderen fünf Gebäude der Rehaklinik verbraucht. Neben Solarstrom wird auch Solarwärme produziert. Dafür wurden rund 22 Quadratmeter Solarkollektoren auf dem Dach installiert. Dank ihnen kann auch das Warmwasser für den Erweiterungsbau gänzlich mit erneuerbarer Energie aufbereitet werden. —//

**Das verwendete Holz stammt von europäischen Fichten, Tannen, Eichen und Buchen.**



## Schmidlin™

### Schmidlin INFINITY Badewannenträger (SIA 181)

Der Badewannenträger INFINITY garantiert maximale Flexibilität bei einem minimalen Einbauaufwand. Länge, Breite und Höhe lassen sich stufenlos einstellen und einfach nachjustieren. Die Montage kann ohne Unterbruch und Wartezeiten ausgeführt werden.

#### Ihre Vorteile

- Maximale Flexibilität beim Einbau
- System kann jederzeit nachjustiert werden
- Attraktiver Preis
- Platzsparende Verpackung



Schmidlin INFINITY  
Badewannenträger

[www.schmidlin.ch](http://www.schmidlin.ch)  
individually swiss made.



#### Dimension stufenlos einstellen

Länge, Breite und Höhe werden nach Bedarf eingestellt.



#### Kurze Montagezeit

Innert 15 Minuten komplett montiert.



#### Schmidlin INFINITY BOARD

Einfache Bepunktung für Wand-, Ecken- und Nischeneinbau



48

**Der Erweiterungsbau wurde so geplant, dass der Baumgarten bestehen bleiben konnte.**

**Und wie funktionieren die Heizung, Kühlung und Lüftung im neuen Gebäude?**

Die Wärmeenergie für die Fussbodenheizung entnehmen wir dem Grundwasser. Für die Wärmepumpe konnte eine bestehende Grundwasserfassung genutzt werden. Somit war keine Bohrung notwendig und das Bewilligungsverfahren konnte beschleunigt werden. Gekühlt wird das Gebäude über eine passive Kühlung, welche ebenfalls das Grundwasser und denselben Verteilerkreislauf wie die Heizung nutzt. Für eine angenehme Abkühlung in den Sommernächten sorgt ein Lüftungsflügel mit Lamellen. Belüftet werden die Räume mit einer Abluftanlage. Eine Klimaanlage braucht es aufgrund des durchdachten architektonischen Konzepts und der optimalen Dämmung nicht.

**Das Gebäude wurde Anfang Jahr in Betrieb genommen. Was war rückblickend die grösste Herausforderung beziehungsweise der grösste Erfolg bei diesem Bauprojekt?**

Wie bei jedem Bau gab es einige Hürden: Es kam zu Bestellungsänderungen, während der Bau bereits voranschritt. Diese mussten wir in

Zusammenarbeit mit dem Totalunternehmer planen und umsetzen. Auch gab es Lieferverzögerungen, auf die wir flexibel reagieren mussten. Der grösste Erfolg ist, dass wir das Objekt trotz engem Zeitplan und mehreren Herausforderungen zum gewünschten Bezugstermin übergeben konnten. □

## VORBILD ENERGIE UND KLIMA

In der Initiative Vorbild Energie und Klima (VEK) leisten Anbieter öffentlich relevanter Dienstleistungen und institutionelle Investoren ihren Beitrag zur Energiestrategie 2050 und zum Pariser Klimaübereinkommen von 2015. Der Fokus liegt auf Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und neu auch auf klimaverträglichen Finanzflüssen. Alle Akteure berichten transparent über ihre Zielerreichung und teilen ihre Erfahrungen, damit auch weitere Unternehmen und Organisationen sich daran orientieren können.

[www.vorbild-energie-klima.admin.ch](http://www.vorbild-energie-klima.admin.ch)



**Vorbild Energie und Klima**  
Eine Initiative des Bundes